



Hanoi, 20. Dezember 1983

SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT H A N O I

SCHLUSSBERICHT DES MISSIONSCHEFS

1. Stand der Beziehungen mit dem Gastland

Unsere Beziehungen zur sozialistischen Republik Vietnam, die bestrebt ist mit der westlichen Welt vermehrt Kontakte zu pflegen, verliefen 1982/83 ungestört. Funktionäre des sozialistischen Regimes und das vietnamesische Volk sind gegenüber unserem Land positiv eingestellt. Unsere Neutralität und Hilfeleistungen im humanitären Bereich werden allgemein geschätzt und ab und zu in der Presse lobend erwähnt.

Ein nach der Wiedervereinigung von Nord- und Südvietnam vom Schweizerbürger Paul Kreis gegen die SRVN vor dem Appellationshof des Kantons Bern eingeleitetes Verfahren (Ausstand einer Mietforderung für Vermietung des ehemaligen Botschaftsgebäudes der Republik Vietnam in Bern) hat im vergangenen Jahr nach Verhandlungen zwischen einer vietnamesischen Delegation und Vertretern der schweizerischen Botschaft in Bonn seinen Abschluss gefunden. Im Sinne der guten vietnamesisch-schweizerischen Beziehungen erklärte sich die RSVN bereit, eine Globalsumme von Fr. 65'000.- per Saldo aller Ansprüche seitens der Schweizer Gläubiger zu bezahlen.

Nicht erledigt ist aber nach wie vor die Geltendmachung eines Kompensationsanspruchs der schweizerischen Rückversicherungsgesellschaft, die vor dem Jahr 1960 bis zum Machtwechsel (1975) Aktionär der "Société Vietnamienne d'Assurances et de Réassurances" (VAR) Saigon, war. Im Einvernehmen mit der Botschaft hat das Schweizerunternehmen den Fall vor kurzem mit der zuständigen vietnamesischen Regierungsstelle sowie der verstaatlichten Versicherungsgesellschaft mit Sitz in Hanoi wieder aufgenommen.



Das Aussenministerium der SRVN hat vor einiger Zeit Schritte unternommen um im kommenden Jahr einen Berufskonsul, eventuell Generalkonsul, mit Sitz in Genf (Jurisdiktion ganze Schweiz) zu ernennen. Wegen finanziellem Notstand des Landes kann das vietnamesische MAE einstweilen nicht daran denken, eine diplomatische Mission in Bern zu eröffnen.

Weiterhin bescheiden ist der Handelsaustausch; die schweizerischen Exporte nach der sich in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage befindenden SRVN sind im Jahr 1982 auf 1,5 Mio. (1981 = 2,2 Mio.sFr.) zurückgegangen. Wegen Bindungen Vietnams zum Ostblock, sowie notorischer Knappheit an verfügbaren Hartwährungsdevisen sind die Möglichkeiten für unsere Exportindustrie begrenzt. Vertreter der CIBA-GEIGY (aus Basel und Hongkong) haben es trotzdem versucht mit der SRVN wieder ins Geschäft zu kommen. Die zwischen Vertretern der Schweizerfirma und der zuständigen staatlichen Import- und Exportorganisation in Hanoi und Ho Chi Minh-Ville geführten Gespräche und Verhandlungen verliefen wenig erfolgreich. Die bekannten Unzulänglichkeiten des sozialistischen Systems mit seiner hilflosen, schwerfälligen Bürokratie, erschweren alle Kontakte. Aehnliche Erfahrungen machte eine Zürcher Import-Exportfirma, welche mit der staatlichen Aussenhandelsstelle die begonnen Kontakte schliesslich unterbrochen hat. Die Möglichkeiten der Schweizerindustrie auf dem Gebiet des Waren- und Dienstleistungsaustausches mit Vietnam sind und bleiben bis auf weiteres begrenzt.

Vermehrte Aufmerksamkeit schenkt Vietnam seit Beginn dieses Jahres dem Problem der Familienzusammenführungen, die wegen administrativen Koordinationsschwierigkeiten bisher nur schleppend durchgeführt wurden. Lag die Zahl der erledigten legalen Ausreisefälle im Vorjahr durchschnittlich noch unter 1000 im Monat, so wurde nunmehr ein Ergebnis auf Ende 1983 mit über 2000 durchschnittlich pro Monat erledigten Ausreisen seitens des zuständigen vietnamesischen Amtes, das mit dem UNHCR eng zusammenarbeitet, gemeldet.

Auf Ende 1982 verbleiben bei der Botschaft insgesamt 186 unerledigte Fälle (total 465 Personen) von Familienzusammenführungen. Am 15. Dezember 1983 waren es noch 142 Fälle mit insgesamt 338 Personen. Neu hinzugekommen sind 18 Fälle oder 33 Personen (1982 = 27/65). Der vietnamesische Vizeausussenminister, Ha Van Lau, gab im vergangenen Jahr und vor wenigen Wochen in Genf die Zusicherung, Vietnam werde künftighin noch grössere Anstrengungen unternehmen, um dieses, manche Länder beschäftigende Problem, lösen zu helfen. Der Vizeminister meinte bei meinem kürzlichen Abschiedsbesuch in dieser Sache, dass es 1984 möglich sein sollte, die monatlichen legalen Ausreisen auf etwa 3000 zu erhöhen.

Infolge der politischen und militärischen Entwicklung der letzten Jahre (Ereignisse in Kambodscha und Flüchtlingsproblem) sah sich die Schweiz auf Wunsch von Parlament und öffentlicher Meinung gezwungen, die Zusammenarbeit mit Vietnam, die ohnehin nie bedeutend war, zu revidieren, dh. sie unterstützt in Bezug auf Engagements der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe an Vietnam lediglich humanitäre Aktionen, übt hingegen Zurückhaltung aus, was die Entwicklungszusammenarbeit betrifft.

Unser Land leistete Beiträge zu Gunsten der Flüchtlingshilfe, respekt. der Verwirklichung des Programms der legalen Ausreisen (sFr. 200'000.- im Jahr), zur Bekämpfung des Aussatzes (Lepra) an die OMS/WHO, an das SRK und EPER, für Hilfe an die Opfer eines Taifuns im vergangenen Jahr, für Nahrungsmittelhilfe und für die Realisierung von Kinderkrippen. Zu erwähnen sind die Sendungen von Medikamenten und Lebensmitteln, meistens in Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen wie UNO, FAO, UNICEF, HCR und schweizerischen Hilfsorganisationen. Auf dem Gebiet des öffentlichen Gesundheitswesens verdienen die Aktionen des SRK (Realisierung von 2 Polikliniken, Zentrum für behinderte Kinder von Thuy An aus der Erbschaft Julius Lattmann) Anerkennung. Zur Zeit prüft die

Stiftung der Schweizer Beamten einen Vorschlag der Botschaft um erneute Hilfe (Lieferung von Landrovern) zu Gunsten von Spitälern und Kliniken in Provinzen wo die Bevölkerung besonders von der Leprakrankheit heimgesucht wird.

Die DURIPANEL-Fabrik in Viêt Tri, Nordvietnam, welche vorfabrizierte Holzelemente für den Häuserbau herstellt, ein vom Bund finanziertes Entwicklungsprojekt, sah sich erstmals nach 5 Jahren seit Inbetriebnahme des Werkes gezwungen, wegen Bersten eines Zylindermantels der oelhydraulischen Blockpresse die Produktion einzustellen. Eine neue, aus der Schweiz gelieferte Presse ist vor kurzem von einem Schweizerexperten an Ort und Stelle montiert worden. Die Gesamtkosten in Höhe von sFr. 270'420.- wurden vom Bund übernommen.

Die bisherige Unterstützungsaktion zugunsten des in der Hauptstadt Hanoi mit Bundesmitteln mitfinanzierten und im Jahr 1975 realisierten Projekts "Centre Horloger de Formation Professionelle Hanoi" wird aufgrund des Ergebnisses von Konsultationen zwischen der schweizerischen Uhrenindustrie und der DEH nicht fortgesetzt ungeachtet des Risikos eines möglichen Absinkens im Laufe der nächsten Jahre des gegenwärtig hervorragenden Qualitätsstandards der geleisteten Ausbildungsarbeit. Demzufolge sind die Aussichten leider gering, die heute vom Uhrmacherzentrum dringend benötigten Mittel, die zur Erhaltung des hohen Niveaux erforderlich sind, von der schweizerischen Uhrenindustrie verfügbar zu machen. Sie ist der Ansicht, Vietnam sei wegen Mangel an verfügbaren Hartwährungsdevisen auf absehbare Zeit nicht als Markt für die schweizerische Uhrenindustrie zu betrachten. Die zuständige staatliche Aussenhandelsorganisation hat aber vor Monaten eine weitere Uhrenbestellung in Aussicht gestellt.

Lediglich ein vietnamesischer Staatsangehöriger ist zur Zeit im Genuss eines Bundesstipendiums (Chemie ETH Zürich), das bis Ende Juli 1984 verlängert werden konnte.

Kulturelle Kontakte zwischen der Schweiz und der sozialistischen Republik Vietnam gehören zur Seltenheit. Vor einem Monat erhielt jedoch eine schweizerische Film- und Fernsehdelegation grünes Licht zur Realisierung von Dreharbeiten im Mekongdelta. Gemäss offizieller Verlautbarung hat die unter der Führung des in Bangkok stationierten Schweizerjournalisten, Dr. H. P. Stalder, angeführten Equipe ihre Mission erfolgreich abschliessen können. Ein ähnlicher Versuch zwecks Durchführung von Dreharbeiten scheiterte im vergangenen Jahr wegen mangelnder Koordination zwischen Hanoi und Provinzbehörden, deren Engstirnigkeit und Unfähigkeit selbst von der Direktion von Radio- und Television Vietnam unverblümt kritisiert wurden.

## 2. Beziehungen zwischen Vertretung und Schweizerkolonie

Momentan setzt sich die Schweizerkolonie aus 3 Mitgliedern der Botschaft, einer Dame, die dem IKRK-Hanoi vorsteht, und schliesslich der Gattin eines Angestellten des UNHCR-Büros Hanoi, sowie einer Schweizerin, die mit einem Vietnamesen verheiratet ist und seit 1965 in Ho Chi Minh-Ville lebt, zusammen.

## 3. Hinweis auf Regierungsmitglieder, Chefbeamte und Kollegen

Das hiesige Regime erlaubt keine privaten Kontakte. Hingegen trifft man bei den zahlreichen Empfängen (Nationalfeiern usw.) oder bei Abschiedscocktails oft Spitzenfunktionäre die meistens die französische oder englische Sprache verstehen. Einige vietnamesische Chefbeamte erschienen auch zu Nachtessen in meiner Residenz. Rund 50 höhere Funktionäre nahmen am 1. August-Empfang in der Residenz teil, darunter zwei Minister und zwei Vizeminister. Wechsel im diplomatischen Korps (Missionschefs und Botschaftspersonal) sowie bei den internationalen Organisationen sind recht häufig. Als zur Zeit interessante Gesprächspartner sind die Missionschefs von Frankreich,

- 6 -

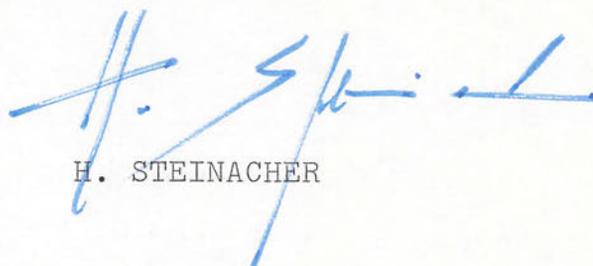
Australien, Indien (political officer), Schweden, BRD, Polen und Nummer 2 der DDR zu bezeichnen.

#### 4. Clubs

Der International Club bietet Angehörigen ausländischer Missionen Gelegenheit zur Ausübung verschiedener Sportarten (Tennis, Schwimmen, Badminton). Ab und zu, höchstens zweimal pro Jahr, findet dort ein Konzert statt. Vor einem Jahr spielte eine Jazzkapelle zum Tanz auf, ausnahmsweise durften auch einige Vertreter des vietnamesischen Aussenministeriums an dieser Neujahrsfeier teilnehmen. Verschiedene Missionschefs organisierten im Laufe dieses Jahres die Nationalfeier im International Club. Als populäre Treffpunkte der jüngeren Generation ausländischer Missionen sind zu nennen: die Billabong-Bar im Areal der australischen Botschaft (jeden Freitag), der Disco Club im Areal der schwedischen Kolonie Hanoi, Filmabende organisiert zweimal pro Woche durch die französische Botschaft. Auch die Sowjetunion, China, die DDR und die BRD laden Missionschefs und Botschaftspersonal von Zeit zu Zeit zu Filmveranstaltungen ein.

-----

DER SCHWEIZERISCHE GESCHAEFTSTRAEGER a.i.



H. STEINACHER